

Feste und Bibel – zwei Unterrichtseinheiten im Religionsunterricht in Internationalen Förderklassen

Ideen von Bernd Langejürgen, Rudolf-Rempel-Berufskolleg, Bielefeld

Vorbemerkung:

Im Unterricht in der IF steht das Erlernen der deutschen Sprache im Vordergrund. Die SuS erhalten bei uns 12 Std./Woche Deutsch. Doch was unterrichte ich im Fach Religion bei überwiegend muslimischen SuS?

Religionsunterricht in der IF-Klasse ist vor allem auch Deutschunterricht. Die SuS treffen auf neue Begriffe, bemühen sich, um das Verständnis der Aussagen, etc.

Als zweites gilt: Es geht für mich um die Vermittlung von Werten und Werthaltungen, die in unserem Land auf der Grundlage auch der biblisch-christlichen Überlieferung sich durchgesetzt haben.

Was also unterrichten?

Ein erster Anhaltspunkt bringt für mich der Jahresablauf mit seinen Festen, die in unserem Land gefeiert werden. Anknüpfungspunkt ist dabei für mich das Fest- und Feierverhalten der SuS in ihrer je eigenen Tradition.

Auf gutem Grund – was Christen wichtig ist: Feste im Jahr

Std. 1+2: Meine Feste im Jahr

Die SuS notieren auf Karten – wenn gewollt auch in ihrer Sprache – Feste, die sie feiern. Sie legen sie nacheinander an der Stelle eines Kalenderjahresablaufs ab, an dem sie im vergangenen Jahr dieses Fest gefeiert haben. Sie erzählen den anderen SuS von ihrer Weise, dieses Fest zu feiern.

Std. 3+4: Das Kirchenjahr

Die SuS lesen in Partnerarbeit den Text „Auf gutem Grund – was Christen wichtig ist: Das Kirchenjahr“. Sie füllen die beiliegende Tabelle aus.

Die Lehrperson füllt Karten mit den Namen der kirchlichen Feste aus, die um den in den ersten beiden Stunden erstellten Jahresablauf an passender Stelle herum angeordnet werden.

Std. 5+6: Muslimische Feste im christlichen Kontext

Wie verhält sich Schule, die ihre Orientierung im christlichen Umfeld erhalten hat, angesichts der neuen SuS, die ihre Religion leben wollen?

Die SuS bearbeiten dazu eine Lernsituation:

Ahmet und Ashjan kündigen an, während des Opferfestes 3 Tage lang nicht in die Schule zu kommen.

Wie reagieren

a) die MitschülerInnen?

b) der/die KlassenlehrerIn?

c) die Schulleitung?

Wie kann angemessen auf die Ankündigung von Ahmet und Ashjan reagiert werden?

Unterrichtsmaterialien:

Auf gutem Grund – was Christen wichtig ist:

Das Kirchenjahr

Hast du in der Kirche schon die bunten Tücher gesehen, die an der Kanzel und am Altar hängen? Und hast du schon gemerkt, dass die Tücher verschiedene Farben und Bilder haben? Daran kannst du erkennen, was in der Bibel gerade los ist – ein ganzes Jahr lang. Komm, ich lade dich ein zu einem Rundgang durch das Kirchenjahr:

Das Kirchenjahr beginnt ganz still – ohne Böller – mit dem Anzünden des ersten Adventlichtes am *Adventskranz*. Die Farbe ist lila, denn die vier Wochen der Adventszeit sollen eine Zeit der Ruhe und Vorbereitung auf die Geburt Jesu sein, eine Zeit der Vorfreude, nicht der Hektik. Ein besonderer Tag ist der *Nikolaustag*, er erinnert an den echten Nikolaus, den Bischof von Myra in der heutigen Türkei, einen Freund und Helfer der Kinder und Seefahrer.

Und dann wird Weihnachten. Das Zeichen ist die *Krippe*, denn der mächtige Gott wurde klein und schwach wie ein Kind. Er sorgt sich um uns und will uns nahe sein. Deshalb ist die Farbe weiß, die Farbe der Freude. Am achten Tag, dem Neujahrsmorgen, wurde das Jesuskind von Maria und Josef in den Tempel gebracht, um es Gott anzuvertrauen. Dort nimmt der alte Simeon das Kind und lobt Gott für seine Güte. Ebenfalls zur Weihnachtszeit gehört der *Dreikönigstag* mit den Königen und dem Stern.

Dann kommt eine ausgelassene Zeit, die Zeit der Masken und des Karnevals. Noch einmal richtig feiern können und sich freuen, bevor am Aschermittwoch die sieben stillen Wochen der *Passions- und Fastenzeit* beginnen. Wir erinnern uns daran, wie Jesus gefangen und

gefoltert wurde. Die Farbe ist lila, die Farbe der Stille. Das Zeichen ist die Dornenkrone. Besondere Tage sind der *Gründonnerstag* mit der Einsetzung des Abendmahls. Deshalb die Freudenfarbe weiß. Und der *Karfreitag*, der Tag der Kreuzigung. Seine Farbe ist schwarz. Und zum Zeichen der Trauer schweigen die Glocken und die Orgel.

Mit der Auferstehung Jesu beginnt die fröhliche Osterzeit. Erst waren die Menschen erschrocken über das leere Grab. Doch dann waren sie froh. Die Farbe ist weiß, das ist doch klar! Zur Osterzeit gehört auch die *Himmelfahrt* Jesu, bei der die Jünger in den offenen Himmel blicken.

Zu *Pfingsten* gehören die Feuerflammen des Heiligen Geistes. Die Farbe ist rot, die Farbe des Feuers, des Heiligen Geistes, der Heiligen und der Kirche.

Für die Sommerferien gibt es eigentlich keinen kirchlichen Namen. Doch für mich gehört das Zeichen der Weltkugel dazu. Denn Gott hält die ganze Welt in seiner Hand. Er ist überall für uns da, wohin wir auch reisen. Die Farbe ist grün wie die Pflanzen und das Gras. Und dann kommt der Schulanfang. Ich gebe ihm das Zeichen des Weges, der dich und mich zu neuen Zielen führt, ein Weg des Entdeckens und des Lernens, ein Weg mit Gottes Nähe und Begleitung.

Am 29. September ist der *Michaelstag*, der Tag des Erzengels Michael. Seine Farbe ist weiß, die Farbe der Freude und der Engel. Und am ersten Sonntag nach dem Michaelstag feiern wir das *Erntedankfest*. Sein Zeichen ist der geschmückte Altar. Seine Farbe ist grün. Die rote Farbe der Kirche und des Glaubens leuchtet dann noch einmal am *Reformationstag*, dem 31. Oktober. Kennst du die Lutherrose? Hast du schon von Martin Luthers 95 Thesen an der Kirchentür gehört? Am 11. September ist dann *Martinstag*, der Tag des heiligen Martin, der seinen Mantel mit einem Bettler teilte, und später auch der Tauftag Martin Luthers.

Volkstrauertag und Friedenswoche erinnern an die schrecklichen Kriege und das Leiden auch der Kinder und Familien. Sie sagen uns: "Nie wieder Krieg!" Die Farbe ist lila, die Farbe der Stille und der Besinnung und der Umkehr, des neuen Anfangs. Ein Zeichen ist der Regenbogen, das Zeichen der Hoffnung für die ganze Welt. Die betenden Hände am *Buß- und Bettag* sind ein Zeichen für die Beichte: Alles Gott anvertrauen können, was uns belastet. Und von Gott die Zusage der Vergebung zu bekommen, die Chance eines Neubeginns ohne Schuld. Und mit dem *Ewigkeitssonntag* ist der letzte Sonntag des Kirchenjahres erreicht. Sein Thema ist nicht nur der Tod, sondern auch die versprochene Auferstehung, das ewige Leben im Reich Gottes für alle Menschen. Deshalb ist die Farbe noch einmal weiß, die Farbe der Hoffnung und der Freude, weil wir eine Zukunft haben, ein neues Leben nach dem Tod. Das Zeichen ist die aufgehende Sonne hinter dem Kreuz, das Licht, das alle Novembernebel hell überstrahlt. Das Licht, das die erste Adventskerze schon wieder erahnen lässt.

Ein Jahr in der Kirche geht zu Ende, ohne Böller, ganz still, aber mit dem Lichtstrahl der Hoffnung und des neuen Lebens. Ich wünsche dir ein gutes Jahr!

(nach Gunnar Urbach, in: Religion spielen und erzählen, Bd. 3, hg. v. D. Steinwede u.a., Gütersloh 2000, Nr. 9)

Schreibt in die Spalten die Namen der kirchlichen Feste, ihre Symbole (Zeichen) und die dazugehörenden Farben auf.

Kirchenfest	Symbol/Zeichen	Farbe
Adventszeit	Adventskranz	lila

Auf gutem Grund – was Christen wichtig ist: Die Bibel

Std. 1: Was uns im Glauben wichtig ist

Die SuS erzählen, was Ihnen in ihrem Glauben wichtig ist, z.B. die Bedeutung der Einhaltung der 5 Säulen im Islam. Weiter erzählen sie von ihrem Umgang mit dem Koran.

Andere SchülerInnen, z.B. die Yeziden unter ihnen, erzählen, wie sie ihre Religion leben.

Std.2: Meine Bibel(n)

Die Lehrperson erzählt von ihrem Umgang mit der Bibel und wo die Bibel in Deutschland oft zu finden ist: Im Bücherregal oder in der Kirche.

Sie zeigt den SuS 4 verschiedene Bibelausgaben und lässt sie darin blättern:

- In der Biblia Hebraica
- Im Novum Testamentum Graece
- In einer verschlissenen Lutherausgabe
- In einer fast neuen Guten Nachricht

Std 3+4: Von grundlegenden Erfahrungen der Menschen

Die SuS ziehen aus einer Box jeweils einen grundlegenden Bibeltaxt in einfacher Sprache (z.B. aus Rainer Oberthür, Die Bibel für Kinder und alle im Haus) und lesen sie für sich. Anschließend erzählen sie sich einander von den gelesenen Geschichten und überlegen, ob sie davon z.B. in ähnlicher Weise im Koran gelesen haben.

Alternative: Für den christlichen Glauben grundlegende geschichten werden von der Lehrperson als Bodenlegebilder nacherzählt (vgl. Ulrich Walter, Mit dem Friedenskreuz durch das Kirchenjahr, Lippstadt 2006).

Std. 5+6: Was Christen wichtig ist: Die Bibel

Die SuS lesen die kurzen Abschnitte des beigefügten Textes „Auf gutem Grund – was Christen wichtig ist: Die Bibel“ abwechselnd vor. Die Lehrperson fragt nach unbekanntem Begriffen und gibt Erklärungen zum Text.

Unterrichtsmaterialien:

Auf gutem Grund – was Christen wichtig ist: Die Bibel

Warum gibt es eine Welt? Woher kommt sie?

Warum gibt es mich? Woher komme ich?

Das fragst du dich wie jeder Mensch auf der Erde.

Das haben Menschen sich schon immer gefragt auf der Welt.

Denn wir wissen, dass es uns gibt.

Wir können sagen: ICH BIN DA und du bist da.

Wir wissen: Wir waren nicht immer auf der Erde

Und wir werden nicht ewig auf dieser Welt leben.

Wir werden geboren und sterben und fragen uns:

Was war vorher und was kommt danach?

Alles, was wir kennen, hat einen Anfang und ein Ende.

Sogar das ganze Universum hat einen Anfang

Und wird zu einem Ende kommen.

Was war davor – was kommt dann?

In der Bibel geht es ständig um solche Fragen. Schon vor langen Jahrhunderten haben die Menschen sich solche Fragen gestellt und nach Antworten gesucht. Und du wirst sehen: In den alten Geschichten der Bibel stehen Fragen und Antworten, die gar nicht alt sind. Sie sind immer so neu wie die Menschen, die sie lesen und darüber nachdenken. Dieses Buch, die Bibel, kann dir das Leben und die Welt erklären – wenn du es möchtest, wenn du die Worte und Geschichten an dich herankommen lässt, wenn du darüber nachdenkst und sie mit deinem Leben zusammenbringst.

Die Bibel ist eine kleine Bibliothek (daher kommt übrigens das Wort) mit vielen Büchern in zwei Teilen: Da ist zuerst das sogenannte Alte Testament, das ich lieber Erstes Testament nenne, denn die Texte sind zwar schon alt, doch auch neu und aktuell. Hier wird die Geschichte des Volkes Israel mit dem einen und einzigen Gott erzählt. Es ist die gemeinsame Heilige Schrift von Juden und Christen. Danach folgt das Neue Testament mit der Geschichte von Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi, der für Christen zum Bild Gottes wurde.

In der Bibel findest du Geschichten, die die Geschichte des Volkes Israels, die Geschichte Jesu und der ersten Christen erzählen. Aber die Bibel ist nicht immer nur an Geschichte interessiert. Sie will nicht nur berichten, was passiert ist. Wichtiger ist, wie die Menschen das, was geschah, erfahren und gedeutet haben. Und das wurde dann erzählt: Gedeutete Geschichten aus der Geschichte.

Jede Bibel in deutscher Sprache ist eine Übersetzung aus anderen Sprachen. Denn die ursprünglichen Texte des Ersten Testaments sind in hebräischer Sprache geschrieben, das Original des Neuen Testaments in griechischer Sprache. Besonders die hebräische Sprache ist sehr bilderreich und manche Wörter und Ausdrucksweisen kann man kaum in eine andere Sprache übersetzen. Und doch stellen sich die Übersetzer immer wieder dieser Herausforderung.

Juden und Christen glauben: Was in der Bibel steht, kommt von Gott. Aber die Bibel ist nicht vom Himmel heruntergefallen. Sie ist Gottes Wort in Menschenwort. Menschen haben sie geschrieben, aber nicht ohne Gott. Denn Gott spricht zu uns durch Menschen und oft brauchte es viel Zeit, bis die Menschen die Worte und den Willen Gottes begriffen haben. In den Geschichten sieht es dann manchmal so aus, dass Gott am Ende ganz anders ist als am Anfang. Dann sehen wir: Die Menschen haben wieder dazugelernt!

Die Bibel-Bibliothek enthält viele Bücher und Stimmen, die nacheinander, nebeneinander und durcheinander, manchmal gegeneinander und dann wieder miteinander reden. Doch immer fließen die vielen Stimmen zu einer Stimme zusammen, zu der Stimme des EINEN. Wir hören Gottes Stimme und erfahren und erkennen, wer der Ursprung aller Worte ist, sowohl der Worte, die wir hören, als auch der Worte, die wir sprechen: Der Gott, der uns Menschen liebt und unsere Nähe sucht.

(nach Rainer Oberthür, Die Bibel für Kinder und alle im Haus, München 2004, S. 13-18)